

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1901)
Heft: 3-4

Artikel: Schweizer Friedensverein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir fühlen uns in diesem Augenblicke gedrängt, Ew. Majestät unsere heissten Wünsche dafür zu übermitteln, dass Seine Herrschaft Ihm alle Befriedigung gewähren möge, nach der der Souverain eines grossen Reiches streben kann, eine Befriedigung, die Seinen Völkern nur ein reiches Mass von Glück, dessen Abglanz sich über die ganze Menschheit verbreiten wird, gewähren kann.

Wir glauben das Gedächtnis der hohen und erhabenen Herrscherin, deren letzte Stunden durch schwere und traurige Ereignisse getrübt wurden, zu ehren, wenn wir der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass mit der neuen Herrschaft sich eine Aera friedlicher Lösungen wird eröffnen können, denn die Seite der Geschichte, auf welcher die Thronbesteigung eines neuen Herrschers eingetragen wird, kann Gefühlen der Grösse und des Edelmutes eröffnet werden, die das Weltgewissen jetzt mehr als je bereit ist zu beantworten mit dem Ausdrucke grösster Dankbarkeit und Bewunderung.

Wir haben die Ehre, Ew. Majestät die Gefühle unserer achtungsvollsten Ergebenheit ausdrücken zu dürfen.

Für das internationale Friedensbureau.
Das permanente Komitee.

Hierauf lief unterm 6. Februar vom Minister Lansdowne ein Dankschreiben im Namen des Königs ein, in welchem „natürlich“ der Punkt, auf den es dem Friedensbureau allein ankommen konnte, gnädigst ignoriert wurde.

Friede in Sicht!

Nachdem zweifelhafte Gerüchte meldeten, dass Chamberlain anfange, den Frieden zu wünschen, heisst es nun, dass einer der renommiertesten konservativen Volksvertreter, Sir Edward Clarke, in der Generalversammlung der Konservativen-Association für den Frieden gesprochen und sogar die Bedingungen zusammengestellt hat, die den Buren unterbreitet werden sollen. Diese Bedingungen lauten: 1. Soll allen ohne Unterschied sofortige und vollständige Amnestie zu teil werden, die Waffen gegen England getragen haben. 2. Absolute Gleichheit in civilen Rechten und fiskalischen Lasten unter den Einwohnern des Oranje-Freistaats und Transvaals. 3. Zusicherung einer Verwaltung auf Basis des bisherigen Gesetzesystems für beide Länder, und 4. Fortdauer, wenigstens so weit als durchführbar, der Gewalt lokaler Selbstregierung.

Sir Edward Clarke betonte, dass diese Bedingungen unter allen Umständen anzubieten seien, da „England sonst sowohl die Schuld an der nutzlosen Fortsetzung dieses Krieges teilen müsse, als auch die schier unerträglichen Leiden und Beschwerden.“

Schweizerischer Friedensverein.

Aus Luzern wird uns geschrieben: „Auf den Weihnachtsaufruf und das Neujahrscirkular, sowie persönliche Werbungen, haben wir es auf circa 100 Mitglieder gebracht, was ich für den Anfang recht erfreulich finde. Die Lehrerschaft ist noch zurückhaltend, dagegen sind auswärtige Ortschaften, wie Malters, Münster, Wolhusen, Escholzmatt, Entlebuch, Altishofen und Buttisholz, sowie Sursee vertreten. — Ich kann immer noch nicht verschmerzen, dass man nicht eine Weltkundgebung zu Gunsten der Haager Schiedsgerichtsbestimmungen in Scène setzt!“

Und einige Tage später: „Kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, dass unsere Sektion bis heute auf 140 Mitglieder erstarkt ist, darunter 28 Lehrer und Lehrerinnen. Diese Zahl übertrifft das Doppelte unserer Erwartung und hoffe ich, dass es eine schöne Anzahl von Abonnenten von „Der Friede“ gibt.

Wenn doch der Leipziger Pfarrer mit seinem Aufruf bei der Kirche ein recht grosses Echo fände und diese wüsste, wie sehr notwendig es wäre, dass sie nicht noch Mordwaffen segne. Des grossen Beifalls könnte sie versichert sein. — Immer noch tauchen verschiedene Vorschläge und Aufrufe zu diesem und jenem auf; wenn doch die Friedensliga mit ihrer vorzüglichen Centrale in Bern eine Weltkundgebung durchführen wollte, jetzt wo die Stimmung gegen den Burenkrieg so allgemein ist und wohl auch zu Gunsten der Schiedsgerichtsbestrebungen zu haben wäre.“

— Die Rührigkeit der hiesigen jungen Sektion ist vorbildlich. Der Vorstand versandte kürzlich ein Cirkular an die neuerworbenen Mitglieder, in welchem er dieselben zum Werben weiterer Gesinnungsgenossen auffordert. Dieses Cirkular enthält auch folgenden Passus, der unser Vereinsorgan anbetrifft: „Dagegen möchten wir Sie ernstlich ersucht haben, das Organ der schweizerischen Friedens-Vereine, „Der Friede“, abonnieren zu wollen. Das Blatt erscheint monatlich einmal und kostet jährlich 2 Fr. Man abonniert bei der Post oder beim Verleger: Hallersche Buchdruckerei in Bern.“ Es wäre gewiss für unsfern so opferwilligen Herrn Verleger eine Ermutigung, wenn andere Sektionen sich zu ähnlichen Schritten aufrafften.

Man ist heute so gerne bereit, den Kaufleuten und speciell den Verlegern den Idealismus abzusprechen, dass sie ein Werk auch ohne Gewinn, nur um der hohen Sache willen, unternähmen. Wir müssen aber gestehen, dass wir im Hinblick auf unser Organ die umgekehrte Erfahrung machen. Sein Verleger arbeitet schon seit Jahren mit Verlust, aus purer Liebe zur Sache, und ein grosser Teil unserer Friedensfreunde unterstützt ihn in seinem Streben nicht einmal durch die Kleinigkeit des Abonnementsbetrages. Warum soll denn Einer dazu verurteilt sein, die ganze Last zu tragen, die sich auf so einfache Weise auf viele verteilen und dadurch für die einzelnen auf ein Minimum reduzieren liesse? Unter diesen Umständen muss es allerdings einem jeden verleidet werden, ein Werk aus Idealismus zu verlegen!

G.-C.

Litteratur und Presse.

O. Kellermann. „La Guerre et la Paix“. Dies ist der Titel eines Werkes, das im vorigen Jahre in der „Librairie M. Vasseur“ in Paris erschienen ist. Dasselbe zeigt die Widersprüche, welche zwischen Bibel und christlicher Moral einerseits und dem Kriege andererseits bestehen. Sein Preis beträgt Fr. 1.50. Herr O. Kellermann sucht einen Uebersetzer für die deutsche Sprache und bittet allfällige Anmeldungen nach Cette zu richten.

Pro Armenia, nennt sich eine neue, in französischer Sprache erscheinende Zeitschrift, die für das arme, unterjochte und zu Tode geplagte Christenvolk in der Türkei eintritt. Die Namen der Redaktoren: G. Clemenceau, Anatole France, Jean Jaurès, Francis de Pressensé, E. de Roberty, garantieren für einen gediegenen Inhalt. Das Blatt erscheint monatlich zweimal und kostet für das Ausland Fr. 10. Administration: Société nouvelle de Librairie et d'Édition, 17, rue Cujas, Paris.